© j&b beratungskontor steffen janik 2011

ANSATZ

Demokratie ist im Grunde keine Frage von Perfektion, Sicherheit und Praktikabilität, sondern es hat einfach jeder Mensch ein unveräußerliches Recht auf politische Mitbestimmung in Sachfragen.

Uneingeschränkte politische Mitbestimmung ist ein meistens unterschlagenes oder vergessenes, aber dennoch elementares und wichtiges Menschenrecht, und dieses Menschenrecht ist die entscheidende Begründung für die Forderung nach direkter Demokratie.

Die politische Beteiligung von BürgerInnen ist eine der Bedingungen für Demokratie.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

ANSATZ

Lebendige Demokratie braucht Bürgerbeteiligung,

Bürgerinnen und Bürger,

- die ihre Kommune mitgestalten,
- die sich bei öffentlichen Vorhaben im Land engagieren,
- die ihr Lebensumfeld aktiv verbessern,
- die Konflikte in ihrer Kommune aufarbeiten und dauerhafte Lösungen suchen.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

ANSATZ

Ein brauchbares demokratisches Instrument der Partizipation
ist der
Bürgerhaushalt!

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

ZIELE UND ERWARTUNGEN

Bürgerbeteiligung kann das Verhältnis und die Nähe zwischen der Bevölkerung und den Politikerinnen und Politikern verbessern und stärken und so zur Akzeptanz beitragen.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

ZIELE UND ERWARTUNGEN

Entwicklung einer neuen Partnerschaft zwischen BürgerInnen, der Kommune und der Verwaltung, mit der Absicht, gemeinsam an der Lösung von Problemen im öffentlichen Raum zu arbeiten.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

ZIELE UND ERWARTUNGEN

Demokratische Entscheidungsfindungsprozesse haben den Vorteil, das Wissen, die Ideen und den kritischen Verstand möglichst vieler Menschen in Diskussionen nutzbar zu machen.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

ZIELE UND ERWARTUNGEN

In demokratisch geleiteten Systemen können sich neue Ideen nur nach intensiver argumentativer Prüfung in offenen Diskussionen entwickeln und durchsetzen und bergen daher ein viel geringeres Risiko fataler Irrtümer und Nebenwirkungen.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

ZIELE UND ERWARTUNGEN

Mehrheitsentscheidungen durch die Bürger sind die einzige Garantie dafür, dass sie nicht von Parteien oder egoistischen Machteliten gegen ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse regiert werden.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

ZIELE UND ERWARTUNGEN

Bürgerhaushalt kann

- die Erfolgsstrategie für einen sachgerechten Haushalt sein
- die Akzeptanz der Bürger für schwierige Haushaltsentscheidungen sein
- die Glaubwürdigkeit des Stadtrates und der Verwaltung unterstützen
- für mehr Transparenz sorgen und überflüssige Bürokratie abschaffen

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

VORBEREITUNG

bis März 2007

Informationen in Fachausschüssen und anschließender öffentlicher Vortrag im Stadtrat

April 2007

Beschluss 153/32/07 des Stadtrates vom 26.04.2007
Grundsatzbeschluss zur Einführung eines Bürgerbeteiligungshaushaltes 2009 in der Stadt Großbreitenbach

Mai/ Juni 2007

Beantragung und Bewilligung von Fördermitteln,

Abstimmung weiterer Schritte im Stadtrat

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

VORBEREITUNG

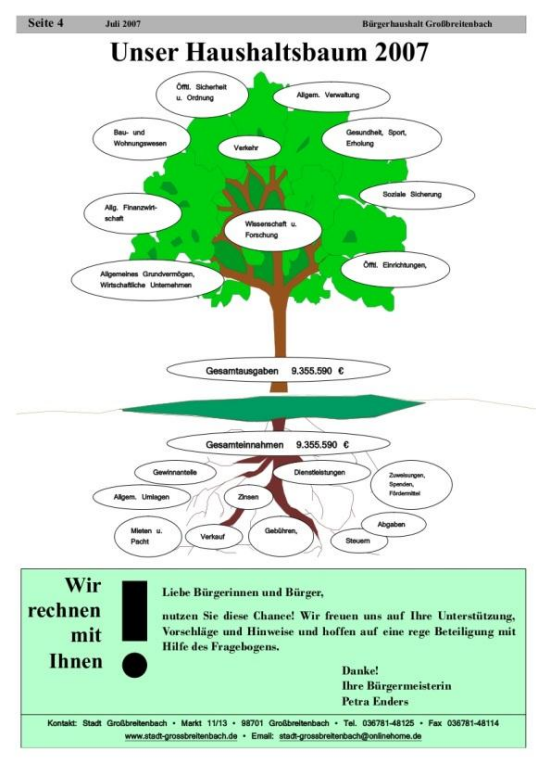
Juni/Juli 2007

Bürgerinformationsblatt

Es wurde ein Bürgerinformationsblatt mit Fragebogen zur Einführung des Bürgerhaushaltes in Großbreitenbach erstellt. Hier wird erläutert, was ein Bürgerhaushalt ist, was er kann und was er nicht kann. Das Infoblatt wird an alle Haushalte verteilt.

Umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Gespräche, Presse),

Gespräche mit der Verwaltung



Seite 4 Juli 2007 Bürgerhaushalt Großbreitenbach

Unser Haushaltsbaum 2007

Öffl. Sicherheit u. Ordnung
Allgem. Verwaltung
Bau- und Wohnungswesen
Verkehr
Gesundheit, Sport, Erholung
Soziale Sicherung
Allg. Finanzwirtschaft
Wissenschaft u. Forschung
Allgemeines Grundvermögen, Wirtschaftliche Unternehmen
Öffl. Einrichtungen,

Gesamtausgaben 9.355.590 €

Gesamteinnahmen 9.355.590 €

Gewinnanteile
Dienstleistungen
Zuweisungen, Spenden, Fördermittel
Allgem. Umlagen
Zinsen
Abgaben
Mieten u. Pacht
Verkauf
Gebühren,
Steuern

Wir rechnen mit Ihnen

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

nutzen Sie diese Chance! Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung, Vorschläge und Hinweise und hoffen auf eine rege Beteiligung mit Hilfe des Fragebogens.

Danke!
Ihre Bürgermeisterin
Petra Enders

Kontakt: Stadt Großbreitenbach • Markt 11/13 • 98701 Großbreitenbach • Tel. 036781-48125 • Fax 036781-48114
www.stadt-grossbreitenbach.de • Email: stadt-grossbreitenbach@onlinehome.de

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

VORBEREITUNG

Juli-Oktober 2007

Bürgerumfrage zur geplanten Einführung des Bürgerhaushaltes

An der Befragung haben sich 5% der BürgerInnen unserer Stadt beteiligt. Die Zusammensetzung der Teilnehmer ist der soziodemografischen Struktur der Bevölkerung der Stadt Großbreitenbach ähnlich.

12,5% der Befragten haben ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in einer AG 'Bürgerhaushalt' signalisiert.

Es wurden 187 Themen benannt, wovon 165 haushaltsrelevanten Charakter haben. Daraus kann ein allgemeines öffentliches Interesse an den Problemen der Stadt abgeleitet werden.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

VORBEREITUNG

November 2007

Beschluss 184/39/07 des Stadtrates vom 01.11.2007 zur Einführung eines Bürgerbeteiligungshaushaltes 2009

Mit Beschluss 153/32/07 vom 26.04.2007 wurde die Einführung eines Bürgerbeteiligungshaushaltes 2009 grundsätzlich befürwortet. Gemäß diesem Beschluss wurde u. a. ein Infoblatt an die Bürger verteilt. Die vielen Bürgerreaktionen zeugen von umfangreichem Interesse an der kommunalen Entwicklung und der Bereitschaft zur aktiven persönlichen Mitarbeit.

November/ Dezember 2007

Erstellen von Infobannern, Einstellen von Infos im Internet,
Vorbereitung für Druck einer

Bürgerbroschüre „Einführung in die kommunalen Aufgabengebiete an Hand von konkreten Inhaltsbeschreibungen und Zahlen/ Fakten aus den zurückliegenden Jahren"

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

UMSETZUNG

2008 - Beginn der Umsetzung des 1. Bürgerhaushaltes

September 2008
1. Tag des Bürgers und offizieller Start der ersten Bürgerbeteiligungs-phase 2008 für den Haushalt 2009.

Erscheinen der Bürgerbroschüre „Da rede ich mit!"

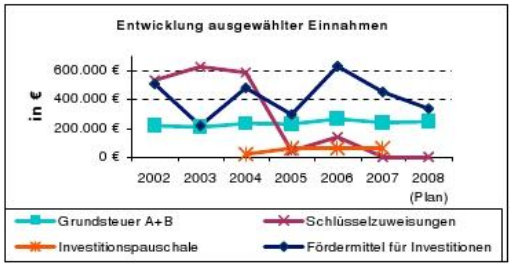
© j&b beratungskontor steffen janik 2011

UMSETZUNG

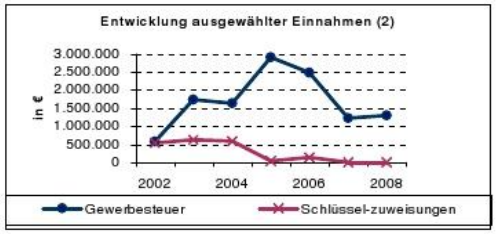
Bürgerbroschüre „Da rede ich mit!“

Überblick über ausgewählte Einnahmen und Ausgaben

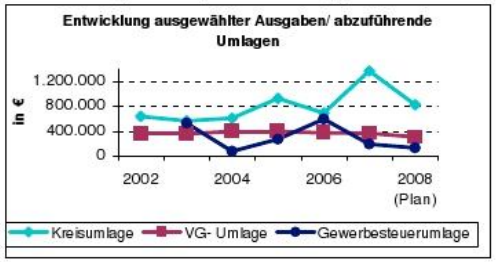
Bei den Einnahmen unterscheidet man: Steuern, Gebühren, Beiträge, Zuweisungen und Zuschüsse.
Bei den Ausgaben sind neben kommunalen Aufgaben Vor-Ort die finanziellen Abführungen an Bund, Land, Landkreis und VG zu beachten. Insbesondere die Arbeitsfähigkeit des Landkreises und der Verwaltungsgemeinschaft wird hauptsächlich durch die Umlagen der Kommunen gewährleistet.



Während Grundsteuereinnahmen relativ konstant bleiben, unterliegen Gewerbesteuer und Fördermittel großen Schwankungen. Oft liegt zu Jahresbeginn noch kein gesichertes Zahlenmaterial vor.



Mit einem 2jährigen Verzug passt das Land Thüringen seine Schlüsselzuweisungen in Abhängigkeit von den Gewerbesteuereinnahmen an. Kreis- und Gewerbesteuerumlage bemessen sich mit einem zeitlichen Versatz von einem Jahr ebenfalls an der Höhe der Gewerbesteuereinnahmen. Deshalb sind auch hier große Schwankungen zu verzeichnen. Die VG- Umlage bemisst sich am Einwohneranteil der Stadt Großbreitenbach, bezogen auf die gesamte Verwaltungsgemeinschaft.



- 9 -

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

PROCEDERE

September

„Tag des Bürgers" als Auftakt zur aktiven Beteiligungsphase

öffentliche Rechenschaftslegung zur Beteiligungsphase des Vorjahres

Vorstellung geplanter Schwerpunkte des kommunalen HHP des Folgejahres (z.B. Investitions- und Planungsvorhaben, Schwerpunkte bei freiwilligen Aufgaben)

Infotafeln zu aktuellen Schwerpunktthemen des kommunalen Lebens (Wirtschaft, Vereine, Verkehrskonzept, Lehrstellen, ICE, 380 kV…)

umfangreiche Gesprächsmöglichkeiten mit Bürgermeisterin und Stadträten

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

PROCEDERE

September-Okt.

aktive Beteiligungsphase für die Bürger:
mit Hauswurfsendung (Kurzinfo mit Beteiligungsbogen),
Infotafeln im Rathaus und an Invest-/ Problemstandorten vor Ort
Themeninfos im Internet - www.da-rede-ich-mit.de
Rücklauf der Bürgerbeteiligungsbögen

Oktober-Nov.

Eingangsbestätigungen für die eingegangenen Rückmeldungen
Zusammenstellen der eingegangenen Vorschläge
erste fachliche Abstimmungen mit Partnern und weiteren Institutionen (ggf. Rückfragen, Gespräche mit Bürgern)
Erstinfo an die Fachausschüsse des Stadtrates

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

PROCEDERE

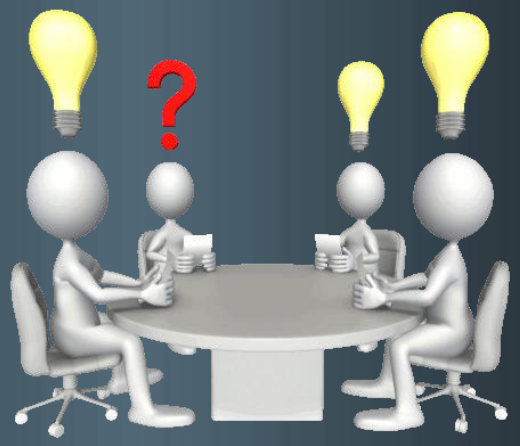
Nov./ Dezember **öffentliche Berichterstattung im Stadtrat, dazu werden alle beteiligten Bürger persönlich eingeladen**

allgemeine Statistik der eingegangenen Vorschläge

erste Übersicht zu Inhalten, Tendenzen u.ä.

ggf. Infos zu ersten Ergebnissen

Dez./ Januar **Detailprüfungen** in den Fachausschüssen des Stadtrates, welche Vorschläge in den Haushalt eingebracht werden können, welcher nicht und welcher zurück gestellt wird



© j&b beratungskontor steffen janik 2011

PROCEDERE

1. Quartal	**Beschluss des Haushaltsplans** für das laufende Jahr Jahresrechnung des Vorjahres
2./ 3. Quartal	**Rechenschaftslegung** an die Bürger (i.d.R. Rückantworten)
Mai - August	Vorschläge für kommunale Investitionen und Schwerpunkte des Folgejahres sowie Recherchen zu Kostenumfang und Finanzierungsmöglichkeiten in **Abstimmung mit der Verwaltung**
September	**Tag des Bürgers……**

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

INHALTE

Bürgerhaushalt ist keine Weihnachtswunschaktion der Bürger an ihre Stadt.

Keine Legitimation von Sparvorschlägen.

Ein Bürgerhaushalt hat eine andere Qualität.

Alle Beteiligten sind gleichberechtigte Partner.

Alle bringen sich aktiv und konstruktiv in den Diskussionsprozess ein.

Probleme werden konkret benannt, neue Ideen eingebracht und in einer engen Partnerschaft von Kommune und Bürgern suchen wir gemeinsam nach Lösungen und setzen diese auch gemeinsam um.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

INHALTE

Invest- und Planungsvorhaben

Wasserrutschenkombination am Freibad → ja/ nein?
altersgerechtes Wohnen im Stadtzentrum → Bedarf?
Schützenhof → Abriss+ Neubau, Abriss + Grünanlage…?
Ilmenauer Straße → wo/wie Gehwege, Kreisellösungen?

aus dem kommunalen Leben

Veranstaltungsangebot → Ist es ausreichend? Was fehlt? Was ist zuviel?
Innerstädtisches Verkehrskonzept → viele/ wenig/ ausreichend Verrkehrsschilder?
Energie → wo haben wir Einspar- und Effizienzpotentiale?
Was kostet unsere Verwaltungsstruktur und wer finanziert sie?
Wieviel Mittel stecken in unseren Kultur- und Freizeiteinrichtungen?

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

INHALTE

aktuelle Themen

ICE-Tunnelbau und seine Folgen - Was hat das mit der FFw Großbreitenbach zu tun?

Geplanter Neubau der 380 kV - Trasse durch den Thüringer Wald.

Wissenswertes und Interessantes

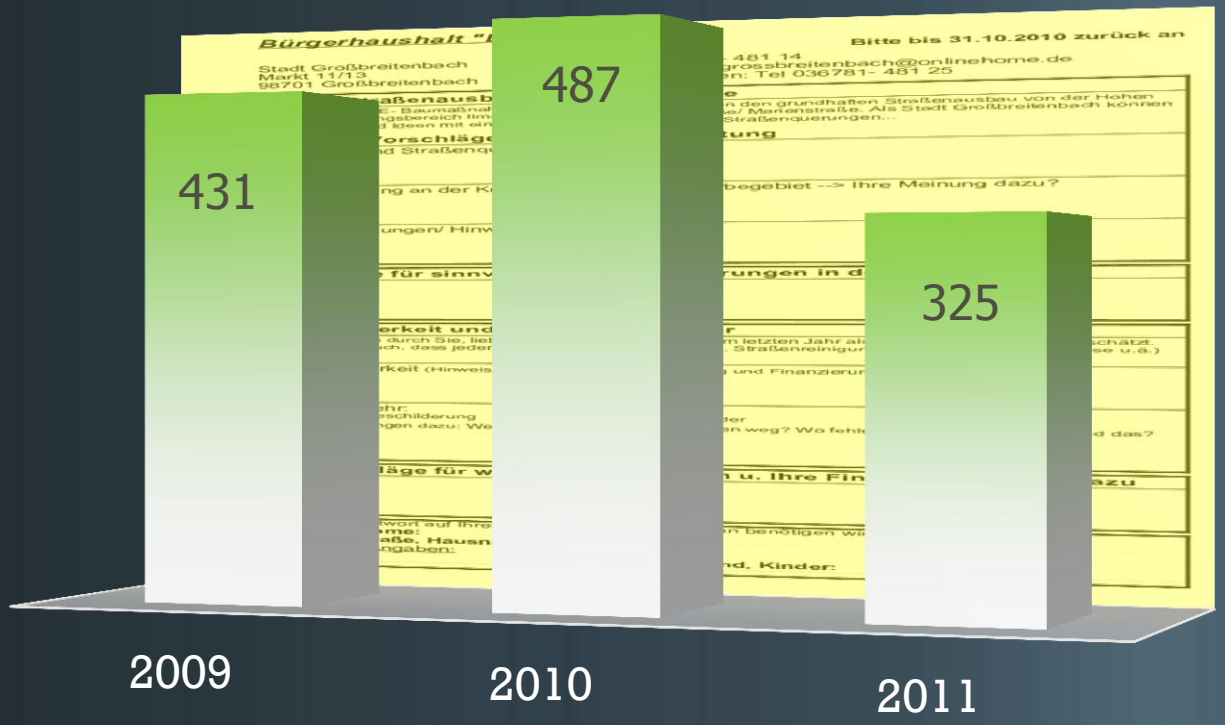
Vorstellung regionaler Wirtschaftsunternehmen und ihre Lehrstellenangebote

Vorstellung der Vereine und ihrer Veranstaltungen

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

INHALTE

Vorschläge, Hinweise im Bürgerhaushalt 2009-2011



Beteiligung: 10-12% der Bevölkerung

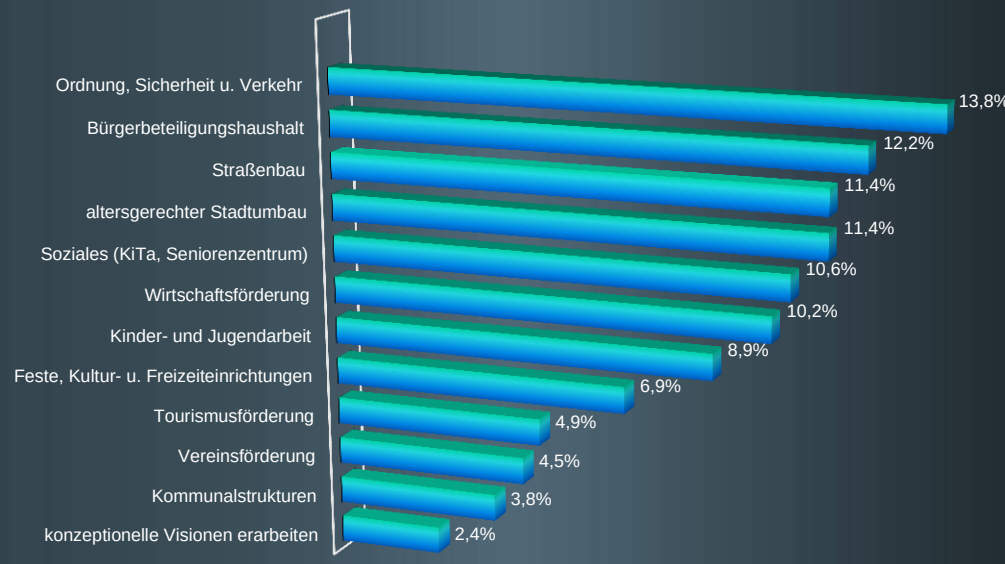
© j&b beratungskontor steffen janik 2011

INHALTE

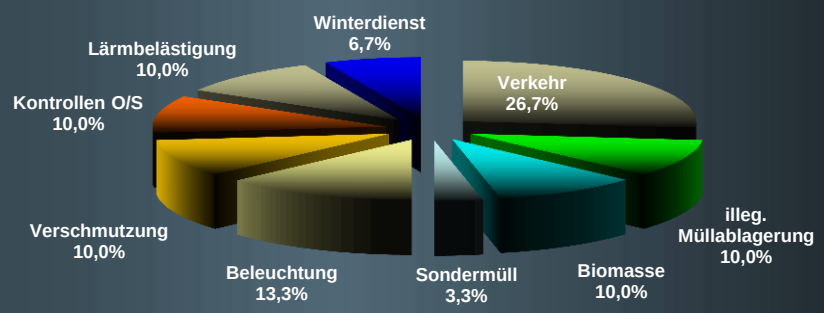
Überblick 2009

	Thema	Anzahl
zu vorge-stellten Themen (74% der Rückläufe)	Schützenhof	143
	Rutsche	127
	Investmaßnahmen KiTa	3
	Sagenturm	6
	Radweg/ Bahntrasse	14
	Skirollerstrecke	7
	bedarfsgerechtes Wohnen	8
	Straßenbau	6
	Gewerbegebiet Hohe Tanne	3
	Bauhof- Fahrzeug	1
weitere Bürger-vorschläge (26% der Rückläufe)	Bau/ Hochbau	20
	Straßen-/ Wegebau	24
	Verkehr/ Ordnung/ Sicherheit	30
	Sport	11
	Kultur/ Tourismus	15
	Kinder/ Jugend, Soziales	9
	Sonstiges	4
	gesamt	**431**

Überblick 2010



Überblick 2011



© j&b beratungskontor steffen janik 2011

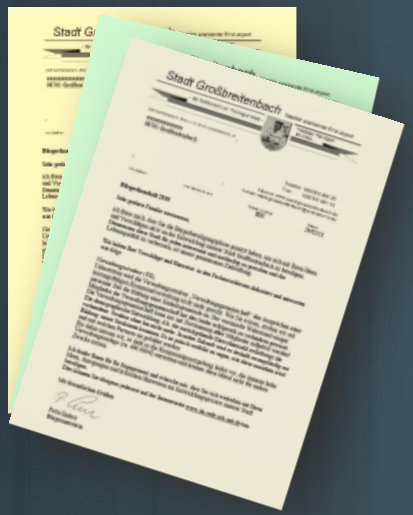
KOMMUNIKATION

Infotafeln im Rathausfoyer

www.da-rede-ich-mit.de

Amtsblatt

Tag des Bürgers



Antwortbriefe

Beauftragter für den Bürgerhaushalt

Demokratie statt Alibi

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

FAZIT

Frühzeitige und aktive Bürgerinformation und –beteiligung in konzeptionelle Entwicklungen führen dazu, dass Fragestellungen und zugehörige Maßnahmen bedarfsgerechter gestaltet werden können.

Vermeidung von Konfliktpotential durch zeitnahe Information und Kommunikation, häufig bei „kleinen" (oft sehr emotional besetzten) Problemen.

Das wiederkehrende Erleben von Information/ Beteiligung/ Kommunikation/ Rechenschaft motiviert zu bürgerschaftlichem Engagement bei der Lösungssuche und deren Umsetzung.

Auch die eigenen Stadträte empfinden die aufbereiteten - nun lesbaren - kommunalen Haushaltsinfos oft als sehr hilfreich.

Kritisch wird Bürgerbeteiligung, wenn vorher nicht klar definiert wird, welchen Umfang sie hat und welches Ziel damit erreicht werden will.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

FAZIT

Bürgerbeteiligung bringt insbesondere auf Gemeindeebene den verschiedensten Projekten durch viele eingebrachte Ideen und breite Diskussion mehr Qualität und Akzeptanz.

Bürgerbeteiligung ist Aufwand. Bürgerbeteiligung bindet Zeit- und Personalressourcen. Bürgerbeteiligung heißt aber auch schnellere, konfliktfreie Umsetzung und optimale Qualität.

Die Verwaltung sollte offen sein für neue „Umgangsformen". Sie werden sich als Dienstleister für den Bürger verstehen.

Beteiligungsstrukturen und Entscheidungsabläufe müssen in bestehende Strukturen und Abläufe integriert werden, damit keine autarken bzw. Parallelstrukturen entstehen.

Der Bürgerhaushalt muss ständig und stetig kommuniziert werden.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

FAZIT

Kein Beteiligungsprozess lässt sich 1:1 kopieren, jeder hat sein „Eigenleben", genau wie die Menschen, die mitmachen.

Jeder Prozess braucht daher die geeignete, maßgeschneiderte Vorgangsweise.

© j&b beratungskontor steffen janik 2011

© j&b beratungskontor steffen janik 2011